



Energie für Baden-Württemberg.

sicher. nachhaltig. bezahlbar.



Positionen zur

EnBW Energie Baden-Württemberg AG

Positionspapier der CDU-Landtagsfraktion Baden-Württemberg

Beschluss vom 26. Oktober 2021

Ausgangslage

Die EnBW steht nach einer Dekade großer Herausforderungen heute wirtschaftlich stabil und gut da, ist auf die zukünftigen Herausforderungen ausgerichtet und leistet einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen der Energiewende in Baden-Württemberg.

Anders als die großen Wettbewerber konnte sich die EnBW dabei als integriertes Energieunternehmen behaupten. Die EnBW ist *der* deutsche Energiechampion – das einzige Unternehmen, das noch aus eigener Kompetenz und eigenem operativen Sachverstand heraus einen integrierten, ganzheitlichen Blick auf die Herausforderungen der Energiewende in allen Wertschöpfungsstufen hat.

Bei aller durchaus berechtigten Kritik an den Umständen des damaligen Kaufs der EnBW-Anteile muss man festhalten: Der Einstieg des Landes und damit eines langfristig orientierten Investors hat diese Entwicklung wesentlich unterstützt.

Für eine starke EnBW für ein starkes Baden-Württemberg.

Wir als CDU-Landtagsfraktion haben größtes Interesse daran, dass sich der wirtschaftliche Erfolg der EnBW fortsetzt. Für uns ist dabei klar, dass das Land Baden-Württemberg seinen Energieversorger auch in Zukunft weiter unterstützt. Gleichzeitig haben wir dabei klare Erwartungen und Zielvorstellungen an die EnBW: Sie kann und soll eine herausragende Rolle bei der Umsetzung der Energiewende in Baden-Württemberg spielen.

Die Energiewende in Baden-Württemberg

Stromerzeugung

Die große Herausforderung der Energiewende ist die verlässliche Bereitstellung von Energie, die klimaneutral, bezahlbar und versorgungssicher erfolgen muss. Nur eine Energiewende, die alle drei Aspekte vereint, erfüllt die Kriterien der Nachhaltigkeit, trägt den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg und wird das internationale Beispiel sein, dem andere Staaten folgen wollen.

Im Jahr 2000 verfügte Baden-Württemberg über einen Kraftwerkspark, der konventionellen Strom im Umfang von rund 13,5 Gigawatt (GW) wetter- und zeitunabhängig und damit verlässlich erzeugt hat. Wenn das Kernkraftwerk Neckarwestheim II wie geplant vom Netz geht, werden es voraussichtlich noch 9 GW sein. Mit dem Kohleausstieg werden nach und nach weitere 6 GW wegfallen, die wetter-

und zeitunabhängig zur Stromversorgung des Landes beitragen. Um die Versorgungssicherheit auch künftig zu gewährleisten, befürwortet die CDU-Landtagsfraktion die Nutzung von Erdgas zur Stromerzeugung als Brückentechnologie. Dabei muss allerdings sichergestellt werden, dass die Umstellung der Gaskraftwerke auf Grünen Wasserstoff sukzessive erfolgt und so schnell wie möglich Klimaneutralität erreicht wird.

Seit dem Jahr 2000 sind in Baden-Württemberg neue Erzeugungskapazitäten in Höhe von rund 10 GW an erneuerbaren Energien aufgebaut worden. Den Beitrag dieser 10 GW zur gesicherten Stromerzeugung gibt das Umweltministerium allerdings nur mit 0,7 GW an. Langfristig haben wir damit lediglich eine gesicherte Erzeugungsleistung in Höhe von ca. 3 GW, um eine Nachfragespitzenlast von 10 GW zu decken.

Dass die gesicherte Stromversorgung die zentrale Herausforderung für das Land ist, zeigt sich nicht zuletzt am jüngst beschlossenen „Kohleausstieg“ in Baden-Württemberg. Auf dem Papier wurden bislang Kohlekraftwerke, die 1,7 GW Strom erzeugt haben, stillgelegt. Tatsächlich stillgelegt ist jedoch noch keines dieser Kraftwerke. Sie alle werden weiterhin betriebsbereit gehalten, um im Notfall die Versorgung des Landes mit Strom sicherzustellen. Unsere Energiewende ist allerdings nur dann erfolgreich und beispielhaft, wenn wir tatsächlich komplett auf Kohleverstromung verzichten können.

Während der Bruttostromverbrauch in Baden-Württemberg seit 2017 nahezu konstant bei rund 70 Terrawattstunden (TWh) geblieben ist, ist die Bruttostromerzeugung im selben Zeitraum von 60 TWh um rund ein Viertel auf 44 TWh gesunken. Historisch gesehen ist die EnBW *der* Stromerzeuger für Baden-Württemberg. Die CDU-Landtagsfraktion erwartet von der EnBW daher auch in Zukunft, dass sie die unangefochtene Nummer eins bei der Bereitstellung einer nachhaltigen, klimaneutralen und versorgungssicheren Stromerzeugung für Baden-Württemberg bleibt.

Ein wirtschaftlich starkes Land wie Baden-Württemberg benötigt eine gesicherte Erzeugungsleistung vor Ort. Mit der EnBW können wir das erreichen. Unsere Erwartung ist dabei, dass die EnBW sich gerade beim Ausbau des Erzeugungsparks auch auf Baden-Württemberg fokussiert.

Strom- und Gastransport

Ein erfolgreicher Umbau des baden-württembergischen Kraftwerksparks, der sich auf die Erzeugung im Land fokussiert, wird dennoch vom Stromaustausch mit den deutschen Nachbarregionen und dem europäischen Ausland abhängen. Die CDU-Landtagsfraktion ist davon überzeugt, dass wir den gesamten Bedarf des Landes an Erneuerbaren Energien auch künftig nicht vollständig in Baden-

Württemberg werden erzeugen können. Das Land wird also langfristig abhängig von Energieimporten sein. Hinzu kommt die sich weiterentwickelnde Wasserstoffwirtschaft, für die das bestehende Gasnetz erhalten, ausgebaut und ertüchtigt werden muss. In diesem Zusammenhang sind auch Rohstoffpartnerschaften zur Sicherung der zuverlässigen und bezahlbaren Energieversorgung ein wichtiges politisches Instrument. Rohstoffe wie Wasserstoff, reFuels und Biokohle aus Miscanthus eröffnen neue Handelsbeziehungen, die von der Landesregierung politisch flankiert und strategisch unterstützt werden müssen. Dafür braucht es international agierende Unternehmen wie die EnBW als Partner.

Für die CDU-Landtagsfraktion ist es daher von zentraler Bedeutung, dass das Land Baden-Württemberg über die EnBW die zwei wesentlichen Infrastrukturbetreiber Transnet BW (Strom) und Terranets BW (Gas) in seinem Eigentum hält. Die von der EnBW gebauten Offshore-Windparks in der Nord- und Ostsee werden mit den von der Transnet BW geplanten Übertragungsnetzleitungen einen direkten Beitrag zur Versorgungssicherheit des Landes leisten.

Die Bedingungen, unter denen Strom- und Gastransporte innerhalb Deutschlands und mit dem europäischen Ausland abgewickelt werden, sind für Baden-Württemberg mit seiner höheren Abhängigkeit in diesem Feld enorm wichtig. Dabei geht es nicht nur um den tatsächlichen Bezug von Strom, sondern – mit Blick auf unsere heimische Industrie – vor allem um die wirtschaftlichen Bedingungen. Die allermeisten energiewirtschaftlichen Umlagen werden auf der Ebene der Übertragungsnetze umgesetzt. Die Regeln für den europäischen Energietransport werden im Verband der europäischen Übertragungsnetzbetreiber, ENTSO-E, verhandelt.

Baden-Württemberg hat hier einen eigenen Sachverwalter, der sich uneingeschränkt und ungehindert von anderen Investoreninteressen für eine sichere und preisgünstige Stromversorgung des Landes einsetzen kann.

Eine gleiche Entwicklung wird der Gasbereich mit der Umstellung auf Wasserstoff nehmen. Die Art der konkreten Umsetzung und damit auch der wirtschaftliche Rahmen, der für ein Industrieland wie Baden-Württemberg von höchster Bedeutung ist, ist noch völlig offen. Auch hier ist die EnBW mit der Terranets BW bestens positioniert.

Die CDU-Landtagsfraktion spricht sich daher dafür aus, dass die EnBW auch in Zukunft ihre Aufgaben zur sicheren und konkurrenzfähigen Stromversorgung des Landes im nationalen und europäischen Zusammenspiel wahrnimmt und die Interessen des Landes auf allen Ebenen vertritt.

Grüner Wasserstoff

Mit der Beimischung von regenerativ erzeugtem Wasserstoff zu Erdgas, wie sie in Öhringen von der Netze BW erprobt wird, kann perspektivisch auch die Erdgasversorgung klimaneutral werden. Erdgas ist deshalb eine wichtige Brückentechnologie. Für den späteren Transport von regenerativ erzeugtem Wasserstoff ist der Erhalt und Ausbau der Gasnetze essentiell. Darüber hinaus muss der Anschluss Süddeutschlands an das europäische Backbone-Netz für Wasserstoff politisch vorangetrieben werden. Der bislang für das Jahr 2035 vorgesehene Anschluss des Landes ist viel zu spät. Darauf aufbauend muss zügig ein Verteilnetz für Wasserstoff in alle Regionen des Landes geplant werden, denn Baden-Württemberg wird einen Großteil seines Energiebedarfs künftig importieren müssen. Die EnBW AG und ihre Töchter terranets bw GmbH und Netze BW GmbH sind bei diesen Infrastrukturprojekten von ganz entscheidender Bedeutung. Das Land braucht die Netzbetreiber als starke und verlässliche Partner, damit die für den Industriestandort Baden-Württemberg und den Klimaschutz wichtigen Infrastrukturprojekte erfolgreich gelingen können.

Energiespeicherung Power to Gas

Die Energieerzeugung aus Sonne und Wind ist aufgrund der wetterbedingten und jahreszeitlichen Schwankungen naturgemäß volatil. Um die Versorgungssicherheit zu jeder Tages- und Nachtzeit zu gewährleisten, müssen Speichertechnologien weiterentwickelt werden. Eine Möglichkeit, regenerativ erzeugten Strom zu speichern, ist die Herstellung von Grünem Wasserstoff mittels Elektrolyse. In einem weiteren Schritt kann daraus durch Zuführung von Kohlendioxid Methangas hergestellt werden. Dabei entstehende Abwärme kann über Wärmenetze zur Beheizung von Quartieren genutzt werden. Als Gasspeicher dient dann das Gasnetz. Mit dem aus Bundesmitteln geförderten Reallabor H2-Wyhlen der EnergieDienst ist die EnBW AG an der größten Power-to-Gas-Anlage in Süddeutschland beteiligt. Dort wird wichtige Pionierarbeit geleistet und die Technologie von morgen entwickelt und erprobt. Als integriertes Unternehmen, das sowohl regenerativen Strom erzeugt als auch Wärme- und Gasnetze betreibt kann die EnBW AG die Sektorenkopplung weiter vorantreiben und die Power-to-Gas-Technologie zum Erfolg führen.

Elektromobilität

Im Zug der Energiewende, die über die Stromversorgung hinaus alle Bereiche der Wirtschaft und des Lebens erfasst, ist die Mobilitätswende eine der zentralen Herausforderungen unserer Gegenwart. Die Umstellung von der Verbrenner- zur Elektromobilität ist in vollem Gang. Das Land Baden-Württemberg mit seinen vielen Automobilherstellern und -zulieferern ist hiervon wie kaum ein anderes Land betroffen. Die Mobilitätswende muss dabei ganzheitlich gedacht werden – vom Elektroauto bis zu einer funktionierenden öffentlichen wie privaten Ladeinfrastruktur.

Die EnBW hat sich gerade in der öffentlichen Ladeinfrastruktur wie kein zweites Energieunternehmen engagiert und betreibt heute das größte öffentliche Schnellladenetz in Deutschland. Damit ist sie Marktführerin in der Ladeinfrastruktur und leistet einen wesentlichen Beitrag für den Erfolg der Elektromobilität und die erfolgreiche Transformation der baden-württembergischen Automobilwirtschaft.

Die CDU-Landtagsfraktion forciert eine noch engere Zusammenarbeit der Automobilindustrie im Südwesten mit den Energieversorgern im Land und dabei insbesondere mit der EnBW. Diese sollte ihren Elektromobilitätskurs weiter fortsetzen, um den Strukturwandel der Kernindustrie des Landes auch in Zukunft zu unterstützen.

Telekommunikation und Breitbandausbau

Eine flächendeckende Versorgung mit Breitband ist eine unverzichtbare Voraussetzung für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort. Wir brauchen schnelles Internet – und zwar überall und jederzeit. Die CDU hat deshalb den Breitbandausbau zu einem Schwerpunkt der Regierungsarbeit im Land gemacht. Über eine Milliarde Euro wurden durch das CDU-geführte Digitalisierungsministerium innerhalb der letzten fünf Jahre investiert. So wurden in Baden-Württemberg in mehr als 2.600 Breitbandprojekten über 10.000 Kilometer an Glasfaserleitungen verlegt – so viel wie nie zuvor! Trotzdem sind wir beim Ausbau der digitalen Infrastruktur noch lange nicht am Ziel. Wir brauchen und unterstützen daher weiterhin die Initiativen der Landkreise und Kommunen beim Netzausbau. Denn nur gemeinsam werden wir die enormen Kraftanstrengungen auf dem Weg ins Gigabit-Zeitalter meistern!

Die EnBW ist mit der Netze BW und ihren regionalen baden-württembergischen Versorgern flächendeckend im Land mit Infrastruktur vertreten. Mit der Netcom hat die EnBW in den letzten Jahren erfolgreich das zweitgrößte Telekommunikationsunternehmen des Landes nach der Deutschen Telekom aufgebaut und so bereits einen großen Beitrag für die Versorgung mit Breitbandinfrastruktur geleistet.

Die CDU-Landtagsfraktion setzt sich auch weiterhin dafür ein, dass die Förderung des Breitbandausbaus mit Rekordinvestitionen und schnellem Tempo weiterentwickelt wird. Außerdem muss die Landesregierung den Druck auf die Telekommunikationsunternehmen erhöhen, den in Aussicht gestellten Ausbau auch zeitnah und verbindlich umzusetzen.

Fazit

Das Land war in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ein verlässlicher Partner der EnBW, der für Stabilität und Planungssicherheit gesorgt hat. Daher kann es jetzt auch Erwartungen an seinen Energieversorger richten. Dies sind aus unserer Sicht das Vorantreiben der Energiewende im Land, eine sichere und preisgünstige Energieversorgung und die Unterstützung von Wirtschaft und Industrie in allen Belangen von Energie und Infrastruktur. Da Wärme, Mobilität und Strom immer enger zusammenwachsen, wird die Sektorenkopplung noch wichtiger werden. Die Tiefengeothermie als grundlastfähige und klimaneutrale Energiequelle kann konventionelle Kraftwerke ersetzen. Auch der Aufbau einer Wasserstoffversorgungsinfrastruktur ist für unsere Industrie von existenzieller Bedeutung. Auf diese Zukunftsthemen muss die EnBW ihr Tun und ihre wirtschaftliche Kraft ausrichten. Die EnBW ist aus Sicht der CDU-Landtagsfraktion stark genug, diese Herausforderungen zu stemmen.